

Gruppensäugen in der Bioschweinehaltung



***Richtig geplant können Gruppensäuge-
ställe gut in Altgebäude
und Aussenklimaställe
integriert werden, bieten
arbeitswirtschaftliche Vorteile
und für die Sauen und Ferkel mehr
Wohlbefinden und weniger Stress.***

Inhaltsverzeichnis

Stationen und Maßnahmen in der Ferkelerzeugung	
Allgemeine Maßnahmen rund ums Gruppensäugen	
Beschreibung einer optimalen Gruppensäugebucht	
Wie sieht die Raumplanung beim Gruppensäugen aus?	
Welche Faktoren sind Schlüssel zum Erfolg?	
Mensch-Tier-Beziehung	
Die häufigsten Fragen und Antworten zum Gruppensäugen	
Literatur, Kontakt, Impressum	

(GS = Gruppensäugen)

Danksagung

Das Projektteam dankt den teilnehmenden Betrieben für ihre Offenheit und Mitarbeit.

Einleitung und Vorstellung des Forschungsprojekts

3 Die Gruppenhaltung ferkelführender Sauen ist ein
4 Produktionssystem, welches in der Praxis immer
5 häufiger vorkommt. Dieses System ist dem natür-
6 lichen Verhalten der Sauen nachempfunden und
7 ermöglicht eine kostengünstige und tiergerechte
8 Umsetzung der Vorgaben der EU-Öko-Verordnung
9 (Nr. 2092/91).

8 In einem Projekt, finanziert im Rahmen des
9 deutschen Bundesprogramms Ökologischer Land-
10 bau, wurde diese Haltungsform auf Praxisbetrieben
11 untersucht, um einen Wissenstransfer in die Praxis
12 zu schaffen. Die Erhebungen erfolgten in den Län-
dern Deutschland, Österreich und Schweiz auf je
zehn bzw. elf ökologisch wirtschaftenden Betrieben.
Dabei wurde untersucht, welche Erfolgsfaktoren für
gute betriebliche Leistungen ausschlaggebend sind.
Die Betriebe wurden über einen Zeitraum von neun
Monaten dreimal besucht und ihre Leistungsdaten
erfasst.

Die am Forschungs- und Beratungskonzept beteiligten Institutionen sind die Beratung Artgerechte Tierhaltung e.V. (BAT) (D), die Veterinärmedizinische Universität Wien (A), das Institut für Biologische Landwirtschaft der HBLFA Raumberg-Gumpenstein (A) und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) (CH).

Die Ergebnisse aus der Untersuchung und die Erfahrungen der beteiligten Berater und Forscher werden in diesem Merkblatt vorgestellt. Es wird erläutert, welche Maßnahmen im Bereich Management, Haltung, Fütterung und Tiergesundheit notwendig sind, damit die Haltung der säugenden Sauen in einer Gruppe erfolgreich wird.



Das Merkblatt kombiniert die Erfahrungen der Betriebe mit den Erkenntnissen aus Forschung und Beratung. Insgesamt wurden in dem Projekt 31 Betriebe mit Gruppenhaltung ferkelführender Sauen evaluiert.

Stationen und Maßnahmen in der Ferkelerzeugung

Welche Formen der Haltung ferkelführender Sauen gibt es?

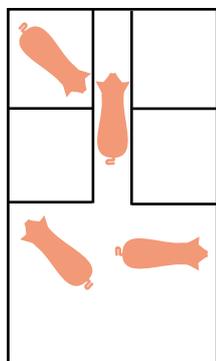
Die Grafik in Abbildung 1 stellt die verschiedenen Varianten der Haltung ferkelführender Sauen vor. Zwei Systeme werden unterschieden, die Gruppenhaltung ohne und mit Umställen. Bei der Gruppenhaltung ohne Umställen gibt es das einstufige System, bei dem die Sauen während der gesamten Sägezeit in einer Gruppe leben, aber eigene Abferkelbuchten haben. Beim zweistufigen System

werden die Ferkel zu Anfang am Verlassen der Bucht gehindert. Nach ca. 2 Wochen werden die Trennwände der Abferkelbuchten entfernt und die Sauen mit Ferkel leben in einer Gruppe.

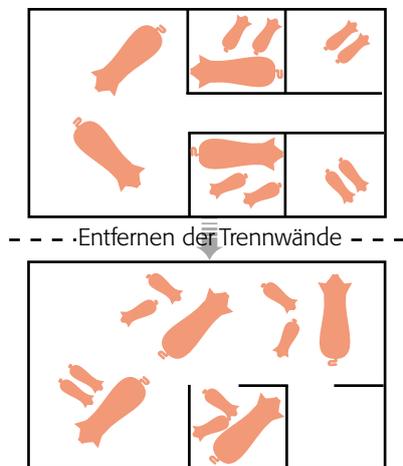
In diesem Merkblatt wird die dritte Variante, die kombinierte Einzel- und Gruppenhaltung, beschrieben. Hier findet ein Stallwechsel statt, d.h. die Sauen ferkeln in Einzelabferkelbuchten und werden dann nach zwei bis drei Wochen in die Gruppensäugebuchten umgestallt.

Abb.1. Haltungsformen ferkelführender Sauen

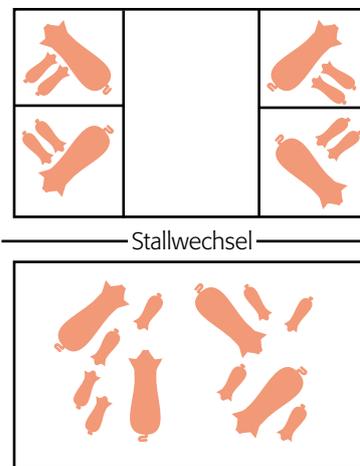
Grundsätzliche Gruppenhaltung ohne Umställen einstufig



zweistufig



Kombinierte Einzel- und Gruppenhaltung mit Umställen



Ablauf Gruppierung

Am besten können Schweine frei getrieben werden. Ein Futtereimer und lockende Worte vorne (Person 1) ergänzen sich mit dem von hinten geführten Treibbrett (Person 2). Beim Gruppieren ist es wichtig, dass für die Ferkel keine Gefahr durch Rankenkämpfe der Muttertiere entsteht. Daher hat es sich bewährt, zuerst die Ferkel zu gruppieren und wenige Stunden später, am besten zur Fütterung und in den Abendstunden, die Sauen. Beim gemeinsamen Gruppieren von Sauen und Ferkeln kann es sinnvoll sein, die Ferkel zunächst im Ferkelnest für zirka 1 Stunde einzusperren. Hier sind sie geschützt und haben es warm. Ausserdem werden sie mit dem Ferkelnest vertraut und finden später leichter dorthin zurück.

Tab. 1. Managementaufgaben zu verschiedenen Zeitpunkten der Ferkelerzeugung

In der Woche vor dem Abferkeln	Vorbereitungen für den Abferkeltermin	3 bis 5 Tage vor dem berechneten Abferkeltermin: Einstellen der gewaschenen Sau in die zuvor penibel gereinigte Abferkelbucht. 1 Tag vor dem Abferkeln: Reduzierte Futtergabe (leicht verdauliches Futter); ausreichend Stroh zum Nestbau; Aufheizen des Ferkelnests.
Abferkeltermin	Geburtsüberwachung	Wenn nötig Fruchthüllen entfernen, Ferkel ins Ferkelnest oder an die Zitzen legen! Eingreifen nur bei Problemen. Ein Geburtsintervall zwischen 2 Ferkeln von bis zu 2 h kann durchaus normal sein.
Ferkelalter 0–10 Tage	Routineversorgung	Ferkel: Impfen; Eisenversorgung; Kastration. Sau: Überwachung der Tiergesundheit: Temperatur kontrollieren; Appetit beobachten.
Ferkelalter 10–14 Tage	Umställen aus Abferkelbucht in Gruppensäugebucht	Nur gesunde Ferkel mit einem maximalen Altersunterschied von 5 Tagen gruppieren. Treibevorgang zwischen den Buchten durch gleichzeitiges Locken und Treiben (2 Personen). Den Sauen Zeit lassen. Unruhe unter den Sauen vermeiden: Rangeleien gefährden Ferkel.
Ferkelalter > 40 Tage	Absetzen der Ferkel	Ferkel verbleiben noch in der Gruppensäugebucht. Genaue Durchfallbeobachtung. Zusätzliche Wärme anbieten.

Allgemeine Maßnahmen rund ums Gruppensäugen

Arbeitsplan:

Eine Umtriebsplanung ermöglicht festgelegte Betriebsabläufe und eine effiziente Nutzung der Arbeitszeit. Vorschlag für einen Wochenplan bei einem 3-Wochen-Produktionsrhythmus:

Montag

Umstellen in GS-, Aufzuchtstall
Reinigung
Besamen, Kastrieren, Eisengabe

Dienstag

Besamen
Reinigung

Mittwoch

Abferkeln

Donnerstag

Absetzen
Abferkeln
Impfungen

Freitag

Einstellen in Abferkelstall

Anmerkung: unter ökologischen Produktionsbedingungen können sich die Aufgaben aufgrund des natürlichen Rausche- und Geburtsverhaltens um 2-3 Tage verschieben

Abferkel- und Aufzuchtbereich

Rhythmus Abferkelstall

Um ein erfolgreiches Gruppensäugen zu praktizieren, müssen die Sauen einer Gruppe zur selben Zeit (also im Rhythmus) ferkeln, damit die Gruppengröße eingehalten werden kann. Bei der ökologischen Schweinehaltung ist eine hormonelle Brunstsynchronisation nicht erlaubt. Aus diesem Grunde ist es wichtig, dass alle hilfreichen Managementmaßnahmen eingesetzt werden, damit das natürliche synchrone Verhalten der Sauen genutzt wird.

Grundlegend sollte eine feste Umtriebsplanung bestehen (siehe Seite 7). Basierend darauf werden Betriebsabläufe festgelegt und geplant. So können die Arbeitszeit effizient genutzt und Wochenenden entlastet werden. Zusätzlich zu den bei herkömmlichen Systemen bestehenden Terminen wird der Gruppierungszeitpunkt festgelegt.

Haltung der tragenden Sauen

Die Haltung der Sauen kann in dynamischen Gruppen (größere Gruppen von Sauen mit unterschiedlichem Trächtigkeitsstadium) oder in stabilen Gruppen (kleinere Gruppen von Sauen im gleichen Trächtigkeitsstadium) erfolgen. Stallbaulich lässt sich ersteres einfacher verwirklichen, die Sauen haben insgesamt mehr Platz zur Verfügung (Stall und Auslauf) und die Gruppen sind flexibel, falls Umrauscher auftreten. Jedoch ändert sich die Zusammensetzung der Großgruppe ständig, und damit gehen Rankämpfe einher. Die stabilen Kleingruppen haben den Vorteil, dass die gruppierten Sauen im selben Trächtigkeitsstadium sind und dementsprechend gefüttert und Rankämpfe verhindert werden können.



Beim Eingliedern von abgesetzten Sauen in die Wartesauengruppe wird der Rang geklärt. Es muss ausreichend Platz vorhanden sein, damit die Sauen ausweichen können und sich beim Kämpfen nicht verletzen.

Eingliederung von Jungsaunen

Aus hygienischer Sicht ist jeder Tierzukauf ein Risiko. Wenn zugekauft wird, dann sollten die Tiere für sechs Wochen in einem Quarantänestall untergebracht werden. Bei der Haltung von stabilen Kleingruppen sollten die Jungsaunen eine neue Gruppe bilden. Werden die Jungsaunen in die dynamische Großgruppe der Wartesauen integriert, erfolgt dies am besten nach dem Absetzen. Dabei werden die Jungsaunen aus der Gruppensäugegruppe in die Wartesauengruppe integriert. Ein Eingliedern während der Trächtigkeit ist nicht zu empfehlen.

Aufzuchtbereich

Das Absetzen stellt die sicherlich heikelste Phase in der Ferkelerzeugung dar. Erhöhte Krankheitsanfälligkeit, starker Keimdruck und Managementfehler verbünden sich mit dem Absetzstress (Mutter- und Milchproteinverlust) zu einer gefährlichen Mischung. Ziel des Gruppensäugens muss sein, dass die gruppierten Ferkel als Aufzuchtgruppe bestehen bleiben, um den Stress beim Absetzen zu verringern. Beim Stallbau sollten dementsprechend große Aufzuchtställe eingeplant werden. Es eignen sich mehrere kleine Buchten, um die Ferkel einer Gruppe nach Größe gruppieren zu können.

Welche Faktoren vermeiden Ferkeldurchfälle:

- › guter Gesundheitsstatus der Tiere
- › lange Säugezeit (> 6 Wochen)
- › gute Futteraufnahme der Ferkel schon während der Säugezeit
- › frisches, schmackhaftes, gut verdauliches und hygienisch einwandfreies Futter ständig verfügbar (2–3 × täglich vorlegen)
- › mehrere kleine Mahlzeiten nach dem Absetzen
- › optimale und ausreichende Wasserversorgung (0,5–1 l/min. Durchfluss, Beckentränke)
- › eventuell Ansäuern des Wassers und Futters (Bio-Apfelessig)
- › minimaler Keimdruck
- › Sauberkeit in der Bucht
- › zugluftfreier, warmer Ruhebereich
- › keine Futterumstellung beim Absetzen

Hygienemanagement: Reinigung und Desinfektion

Getrennte Bereiche

Bei der Planung eines Schweinestalles ist darauf zu achten, dass die Produktionsbereiche so voneinander getrennt sind, dass eine Verschleppung von Keimen verhindert wird. So wird der Abferkelstall als erster Stall betreten, gefolgt vom Gruppensäuge-, Deck- und Wartestall. Der Aufzucht-, Mast- und

Quarantänestall muss unbedingt vom Sauenbereich räumlich getrennt sein. Das betrifft vor allem die Ausläufe. Werden die Ausläufe gemeinsam abgeschoben, muss unbedingt bei den jüngsten Tieren begonnen werden.

Reinigung und Sauberkeit

Für jeden Stallbereich sollte eine Reinigungsmöglichkeit und eine Desinfektionswanne bereitgestellt werden.

Um eine effiziente Reinigung und Desinfektion durchzuführen, ist die Einhaltung des Rein-Raus-Prinzips eine wichtige Voraussetzung. Die meisten Betriebe können das jedoch nicht gewährleisten. Um so wichtiger ist es dann, dass die Reinigung und Desinfektion so gründlich wie möglich durchgeführt werden. Optimal ist es, wenn die Abferkelställe so unterteilt sind, dass die Anzahl der Abferkelbuchten in einem Abferkelstall der Gruppengröße der zu gruppierenden Sauen entspricht. Somit kann der Abferkelstall beim Umstallen komplett gereinigt werden.

Folgender Reinigungsvorgang muss bei allen Buchten eingehalten werden:

1. Grobschmutz (Einstreu) entfernen; Trockenreinigung (besenrein)
2. Einweichen von Stallboden und Wänden
3. Waschen aller Flächen, Böden, Decken, Wände und Geräte mit einem Reinigungsmittel und mit Druck (100 bar) und Temperatur (60 °C)
4. Trocknung (Belüften des Stalles) für mindestens zwei Tage
5. Bei hohem Infektionsdruck ist eine Desinfektion notwendig. Desinfiziert werden kann thermisch (Butangasbrenner), mit Branntkalk oder mit einem nach der EG-Öko-Verordnung (Teil E, Anhang II) erlaubten Mittel. Die Auswahl des Mittels erfolgt nach dem Zielorganismus. Der FiBL Betriebsmittelkatalog gibt Auskunft über die für den Ökolandbau erlaubten Desinfektionsmittel.

In den Abferkelstall dürfen nur gewaschene Tiere eingestallt werden, sonst ist der Reinigungsaufwand umsonst. Die Sauen werden mit warmem Wasser und ggf. etwas Schmierseife oder «Sebacil» gründlich gewaschen.

Tiergesundheitsmanagement

Für Gruppensäugebetriebe gelten sämtliche Anforderungen und Empfehlungen bezüglich Tiergesundheit wie bei allen anderen Produktionsrichtungen auch. Besonderes Augenmerk ist auf den Bereich des Umstallens von der Einzel- in die Gruppenbucht zu legen. Es dürfen nur gesunde und unversehrte Ferkel ins Gruppensäugen eingestallt werden. Schwache, untergewichtige oder kranke Tiere leiden verstärkt unter der Stresssituation des Gruppierens. Einzelne Ferkel mit weniger als 2 kg



Gewaschene Sauen und damit saubere Gesäuge sind eine wichtige Krankheitsprophylaxe.

Lebendgewicht können von Hand aufgezogen oder müssen getötet werden.

Kämpfe um die besten Plätze am Gesäuge in Kombination mit schwacher Milchleistung oder Unruhe der Sau gipfeln in Verletzungen im Bereich des Kopfes, die sekundär durch Krankheitserreger (v.a. Streptokokken) infiziert werden können. Solche Infektionen können örtlich begrenzt bleiben oder aber in andere Körperregionen verschleppt werden (z.B. Gelenksentzündungen, Hirnhautentzündungen). Diese Verletzungen können unabhängig davon auftreten, ob bei den Ferkeln die Zähne gekürzt wurden oder nicht.

Kranke oder kümmerliche Ferkel im Gruppensäugestall sollten sofort oder spätestens beim Absetzen in einer separaten Krankenbucht untergebracht werden. Ein Gruppieren mit der Folgegruppe bedeutet ein Verschleppen von Krankheiten und zusätzlichen Stress für die kranken Tiere.

Die Anzahl der Tiere und die Größe der GS-Bucht erschweren die Tierbeobachtung. Daher empfiehlt sich eine Strategie, mit der man die Gesundheit der Gruppe täglich kontrolliert (z.B. bietet das Anlocken der Sauen mit Futter Gelegenheit, die Ferkel zu beobachten). Entdeckt man, dass ein Tier krank ist, sollte eine Einzeltierbehandlung erfolgen, damit sich die Krankheit nicht in der Gruppe ausbreitet.

Um das Auseinanderwachsen der Würfe zu verhindern, sollten einheitliche Abferkeltermine, eine optimale Entwicklung im Abferkelstall und die im Merkblatt vorgeschlagenen Managementmassnahmen durchgeführt werden.

Den Angestellten müssen die hohen Hygieneanforderungen bekannt und verständlich sein. Ein Stallschema mit den «Verkehrswegen» ist hilfreich.

Beschreibung einer optimalen Gruppensäugebucht

Die Gruppensäugebucht (s. Abb. 2) besteht aus einer Zweiraumbucht plus Auslauf (A). Fütterung und Ferkelnest (B) liegen parallel des Bedienungsganges (C). Die Buchten werden mit je vier Fangfressständen (D) eingerichtet. Die Ferkel erhalten ein hochklappbares Ferkelnest und einen Ferkelfressbereich. Hier werden ein Trockenfutterautomat und eine Grundfutterraufe installiert. Je nach Anzahl der Ferkel kalkuliert man bei Trockenfütterung ein Tier-Fressplatz-Verhältnis von max. 4:1 und mind. 18 cm Fressplatzbreite. Über den Fressbereich werden die Ferkel ein- und ausgestallt. Der Ferkelbereich (E) ist für die Sauen nicht betretbar, was durch ein Schwenkgatter, ca. 0,3m über dem Boden, erreicht wird. Für alle Tiere zugänglich ist der eingestreute Liegebereich (F) sowie der Auslauf. Der Liegebereich in der GS-Bucht weist keine Strukturelemente auf, um den Sauen ein ungehindertes und gleichzeitiges Säugen zu ermöglichen. Die Bucht hat ein Gefälle von rund 3 % in Richtung Auslauf, um Reinigungswasser und ggf. Harn abfließen lassen zu können. Der Fressplatz der Sauen und Ferkel sollte leicht erhöht sein (ca. 10 cm).

Die Buchtentrennwände können aus Hartholz oder Kunststoff bestehen. Der Nachteil der Kunststoffwände besteht darin, dass sie zu Desinfektionszwecken nicht abgeflammt werden können. Sie werden jedoch von der Hygiene und Haltbarkeit her grundsätzlich positiver beurteilt.

Ferkelbereich GS-Bucht

Die Ferkelfütterung findet in unmittelbarer Nähe der Sauenfütterung statt, um die Ferkel zur frühzeitigen Futteraufnahme zu animieren. Das Futter sollte mehrmals am Tag frisch vorgelegt werden. Das Ferkelnest besteht aus einem Deckel aus geschäumten Kunststoffpaneelen, an denen Streifenvorhänge montiert werden, die bis auf 10 cm Höhe über den Boden reichen. Erwärmt wird das Nest durch eine Fußbodenheizung oder Deckelheizung. Zu Kontrollzwecken kann der Nestdeckel per Handwinde hochgezogen werden.

Auslauf GS-Bucht

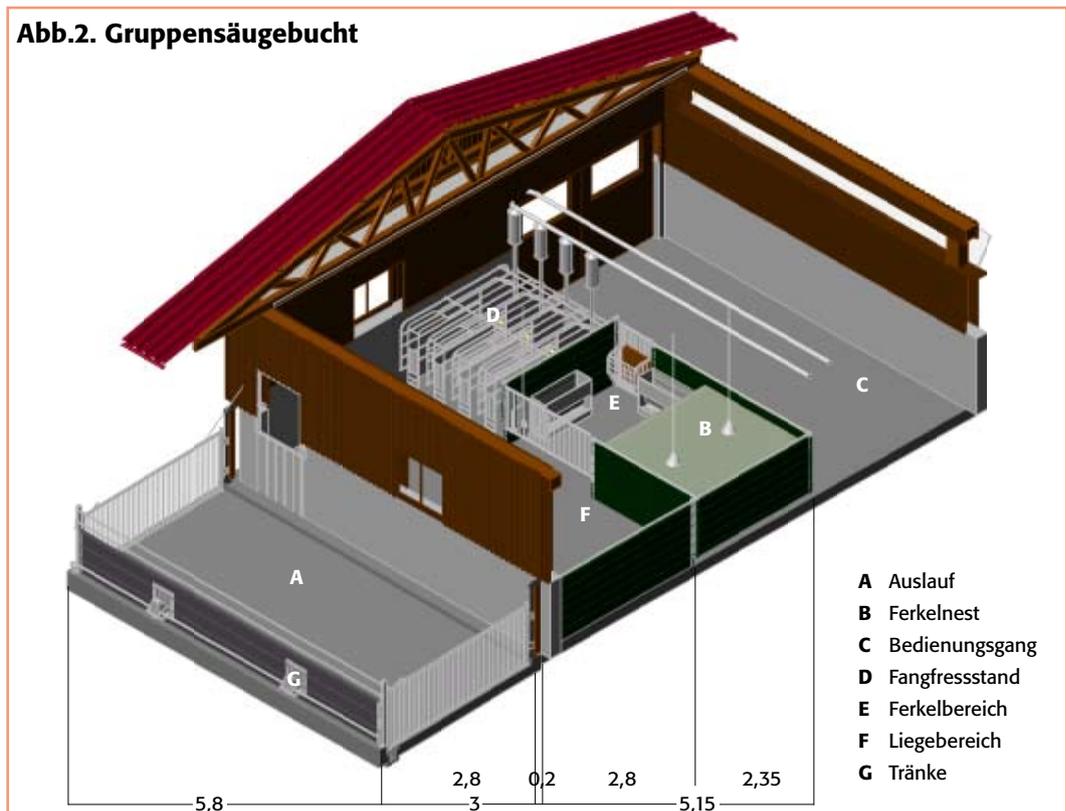
Der eingestreute Auslauf liegt max. 10 cm tiefer als der Stallbereich und wird maschinell entmistet. Der Höhenunterschied soll das Eindringen von Mist und Flüssigkeit aus dem Auslauf in das Stallinnere verhindern. Zudem dient ein Sockel als Anschlag für die Entmistungsschaufel und verhindert eine Beschädigung der Tore beim Entmisten. Die Tore sind höhenverstellbar angebracht und im unteren Bereich dicht. Dies soll einen Gruppenwechsel der Ferkel und somit eventuelles Fremdsäugen und Unruhe in der Nachbargruppe vermeiden. Durch eine asymmetrische Montage des Halteseils sind die Tore problemlos über dem Mist schwenkbar.

Eine Jaucherinne führt Oberflächenwasser und Harn ab. Die Sauen-Tränken sind im Auslauf angebracht (G).

Alternative Gestaltung:

Das Ferkelnest wird Richtung Liegefläche geöffnet, so dass der Weg Richtung Auslauf und damit zum Kotbereich, verkürzt wird. Wichtig ist, dass keine Zugluft im Ferkelnest entsteht.

Abb.2. Gruppensäugebucht



Welche Faktoren sind Schlüssel zum Erfolg?

Haltung, Management, Fütterung und Tiergesundheit				
			Anforderung	Grund
Haltung	GS-Bucht	Anzahl Sauen	2 – 4 pro Gruppe	Häufigste in der Praxis anzutreffende Gruppengröße; stallbaulich und bezüglich Umtriebsplanung gut realisierbar
		Liegefläche pro Sau	> 3,5 m ²	Reduziert Ferkelerdrücken: Jede Sau muss ungehindert liegen können und synchrones Säugen auf der Liegefläche muss möglich sein
		Einstreumaterial	Langstroh 5-10 cm hoch	Tierkomfort; Wühlmaterial; Wärmespeicher
	Ferkelnest	Grundfläche pro Ferkel	> 0,1 m ²	Ausreichend Platz für Ferkel im Kleinklimabereich
		Klima	keine Zugluft	Keine Öffnungen im Deckel (Spalten durch Wärmelampen), durch die Zug entstehen kann
		Wärmequelle	Fussboden oder Deckelheizung	Gleichmäßige Wärmeverteilung im Ferkelnest
		Einstreumaterial	Langstroh, bodendeckend und höher	Beschäftigung; Wärmespeicher
		Temperatur	zum Einstellen ca. 30 °C, danach mind. 25 °C	Das Gruppieren bedeutet Stress. Bei Stress sind die Abwehrkräfte herabgesetzt. Ausreichend Wärme muss gewährleistet sein.
	Auslauf	Auslaufläche pro Sau	> 3 m ²	Nutzung des Auslaufs auch als Liegefläche
		Auslauföffnung	Tür mit Schnauzengriff oder Streifenvorhang und Windfang; keine Stufen	Ferkel müssen jederzeit ungehindert in den Stall zurück können
		Entwässerung	Harn- und Regenablauf	Trockene und saubere Ausläufe; Infektionsgefahr minimieren
		Überdachung	> 50 %	
	Stallplanung	Reinigungs- und Leerstehzeit	1 Woche	Keimreduktion
		Reservebuchten	15 %	Notwendig, da immer Umrauscher auftreten werden
Management	Gruppieren	Alter der Ferkel	mind. 10 Tage	Mindestalter damit Mutter-Kind-Beziehung ausgeprägt ist; Saugordnung stabil
		Altersdifferenz	max. 5 Tage	Fremdsaugen und Verdrängen reduzieren
Fütterung	Allgemein	Futtermaterialien	Trächtigkeits- und Laktationsfutter für die Sauen	Optimale bedarfsgerechte Nährstoffversorgung
	GS-Bucht	Fressplatz Sau	Verschließbarer Selbstfangstand	Individuelles Füttern und ungestörtes Fressen muss möglich sein
		Fressplatz Ferkel	Separater Fressplatz für Ferkel neben der Sauenfütterung	Ferkel müssen zum Fressen animiert werden (durch die Sauen)
		Futtermaterialien Ferkel	2 – 3 x täglich frisch vorlegen	Frisches schmackhaftes Futter animiert zum Fressen
Tränke	GS-Bucht	Tränkeform	Trogfluter-, Beckentränke	Schweine trinken von einer freien Wasseroberfläche
		Durchflussmenge	Sauen: 2 -3 l/min; Ferkel: 0,5 – 1 l/min	Ausreichende Wasserversorgung fördert Gesundheit und Milchbildung
		Anzahl	Mind. 2 Sauen- und 2 Ferkeltränken	Sicherstellen der Wasserversorgung aller Schweine im Stall
Tiergesundheit	Maßnahmen	Impfung	Parvovirose Mycoplasmen (nicht in CH)	Krankheitsprophylaxe
		Eisenversorgung	Injektion am 3. Lebenstag (nicht in CH); orale Gabe 3. und 14. Lebenstag; zusätzlich Wühlerde	Eisenversorgung sicherstellen
	Stallplanung	Rein Raus System	Getrennte Luftbereiche v. a. im Abferkel-, GS-, und Aufzuchtstall	Krankheitsprophylaxe
	Tiergesundheitsstatus	Krankheitshäufigkeit beachten und reagieren	Einzeltier- vor Gruppenbehandlung; bei gehäuftem Auftreten von Problemen Rücksprache mit dem Tierarzt und der Beratung	Krankheitsprophylaxe und Tierschutz

Mensch-Tier-Beziehung

Immer mehr wird die Bedeutung des Tierbetreuers im Umgang mit den Nutztieren sowohl von wissenschaftlicher Seite als auch von der Praxis anerkannt. Nicht selten liegt hier der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg. Insbesondere in den sensiblen Bereichen der Milchvieh- sowie der Sauenhaltung ist der entscheidende Faktor zumeist der Mensch. Tierbetreuer üben im täglichen Umgang mit den Tieren einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss auf Gesundheit und Leistung (Leistungsbereitschaft) der Schweine aus. Es gibt diverse wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Thema, die in Bezug auf Sauen und Ferkel von Seabrook (Seabrook, M.F., 1988) zusammengefasst wurden.

Merkmale freundlich behandelter Tiere:

- › Die Sauen haben höhere Wurfgrößen.
- › Die Sauen sind ruhiger.
- › Die Sauen sind leiser.
- › Die Sauen sind umgänglicher.
- › Ferkel haben bessere Zunahmen.

Merkmale unfreundlich behandelter Tiere:

- › Die Sauen sind unruhiger.
- › Die Sauen sind weniger umgänglich.
- › Die Geschlechtsreife wird später erreicht.
- › Der Corticosteroidgehalt im Blut der Sauen ist höher.
- › Die Sauen zeigen schlechtere Muttereigenschaften. Sie sind häufig gereizter gegenüber den Ferkeln und oft weniger bereit diese zu säugen.

Positiver Umgang mit den Tieren

Allgemeine Tipps

- › Vor / beim Betreten des Stalles / Stallabteiles den Eintritt ankündigen durch Anklopfen, vertrautes Sprechen, Pfeifen o.ä.
- › Ansprechen der Sauen
- › Freundlicher, gleichbleibender Kontakt, stimmlich (zu den Schweinen sprechen) und «händisch» (Streicheln, Klopfen, Kratzen)
- › Auf Berührungen der Ohren und Nackenregion können Schweine erschrocken oder auch aggressiv reagieren, da diese Regionen auch im Kampf angegriffen werden.

Tipps für das Treiben der Tiere

- › Ruhiges Treiben, am besten zu zweit.
- › Nie ins Dunkle treiben, immer ins Helle.
- › Etwas Zeit lassen, wenn Sau vor Unbekanntem erschrickt, stimmlich beruhigen.
- › Hindernisse vorher aus dem Weg räumen
- › Treibbrett oder Paddel einsetzen, keine spitzen Gegenstände (Mistgabel o.ä.)



Das neugierige Wesen der Schweine lässt sie bei gutem Umgang sehr kontaktfreudig zum Menschen werden. Das Arbeiten mit den Tieren kann dadurch auch für den Menschen eine Bereicherung sein.

- › Wenn möglich Schweine in Gruppen und keine Einzeltiere treiben, ggf. Rest einer Gruppe nach Abtrennung des Einzeltiers wieder zurück treiben.
- › Schweine reagieren gelassener auf Fremdes, wenn sie zuvor ausreichend Gelegenheit zur Erkundung hatten (z.B. im Auslauf).

Die Kenntnis vom natürlichen Verhalten der Schweine ist wichtig, um den Umgang sowohl für Mensch als auch Tier stressarm bzw. spannungsfrei zu gestalten. Täglich wenigstens fünf Minuten Ferkel und Sauen während einer Aktivitätsphase zu beobachten bringt sehr viel und hilft Unwohlsein einzelner Tiere frühzeitig zu erkennen und somit manche Krankheit rechtzeitig abzuwenden. Ebenso wird unerwünschtes Verhalten, z.B. Fremdsaugen oder Säugeabbrüche der Sauen bemerkt, so dass ein entsprechendes Handeln möglich ist und Leistungseinbrüche evtl. rechtzeitig verhindert werden können.



Sauen zu treiben funktioniert nur, wenn sie selber wollen. Deshalb ist es wichtig, ihnen Zeit zu lassen, die Umgebung zu erkunden.

Die häufigsten Fragen und Antworten zum Gruppensäugen

Welche Vorteile bringt Gruppensäugen?

Die Vorteile liegen vor allem im Stallbau, da durch eine Reduzierung der Abferkelbuchten um bis zu $\frac{2}{3}$ (bei 14 Tage Einzelhaltung) Kosten gespart werden können. Zudem sind Außenklimaställe möglich, es ist weniger Stalleinrichtung notwendig und auch im Auslauf werden Abtrenngitter eingespart.

Positiv ist auch, dass die Gruppenhaltung säugender Sauen ein artgerechtes Verfahren ist, das die natürlichen Verhältnisse von Bache und Frischlingen nachahmt.

Zudem ist die Arbeitswirtschaft günstiger als bei Einzelabferkelbuchten, da eine gleichzeitige Pflege und Kontrolle der Funktionsbereiche mehrerer Sauen möglich ist (Ferkelnest, Liegefläche, Fressplätze von Sauen und Ferkeln). Ebenfalls wird Zeit gespart bei Entmistung und Säuberung der Buchten und des Auslaufes. Maschinelles Entmisten ist möglich. Aber ein zusätzliches Umstallen und damit Reinigen der Buchten ist notwendig.

Stressreduzierung beim Absetzen: Die Ferkel aus dem Gruppensäugeverfahren haben beim Absetzen von der Muttersau den Stressfaktor des Zusammenstellens der Aufzuchtgruppen nicht mehr, da sich die Tiere bereits kennen. Hier sind Vorteile zu erwarten hinsichtlich des üblichen Absetzstresses, der häufig zu gesundheitlichen Einbußen bei den Ferkeln führt.

Sind zusätzliche Anforderungen nötig?

Gruppensäugen erfordert ein sorgfältiges Beobachten und ein gutes Auge für die Tiere, um Probleme frühzeitig zu erkennen. Eine exakte Umtriebsplanung ist notwendig, um gleichzeitig abferkelnde

Sauengruppen zusammenstellen zu können. Dies ist in kleinen Beständen schwieriger zu realisieren als bei mindestens 40 Sauen.

Welche Nachteile können auftreten und wie werden sie verhindert?

«Cross-suckling» bedeutet, dass Ferkel an fremden Müttern saugen, dadurch Unruhe stiften, Ferkel verdrängen können und ein Auseinanderwachsen der Ferkelgruppe verursachen. Bei großen Alters- bzw. Gewichtsunterschieden kann es für die kleinen Ferkel fatal enden, wenn sie von größeren Ferkeln abgedrängt werden und keine Zitze mehr zur Verfügung haben.

Grundsätzlich gilt, möglichst gleichaltrige, ähnlich große Ferkel zum Gruppensäugen aufstellen, die mindestens zehn Tage mit ihrer Mutter in der Einzelbucht waren. Wichtig ist auch, genügend Liegefläche bereitzustellen, um gleichzeitiges Säugen zu ermöglichen.

Das Auseinanderwachsen der Ferkel kann, muss aber kein Problem darstellen. Für kleinere Ferkel bringt das Gruppensäugen sicher mehr Schwierigkeiten als für kräftige, gut gewachsene Tiere, die sich gut durchsetzen können.

Lösungsansatz: Auch hier gilt möglichst homogene Ferkelgruppen einstellen, nicht zu große Gruppengrößen wählen und für die Ferkel einen sehr guten Ferkelschlupf und attraktives Futter anbieten, ggf. die Kleinsten extra zufüttern.

Die Tierkontrolle und das Ferkelfangen sind schwieriger und bei infektiösen Krankheiten (z.B. Durchfall) ist meist eine größere Tiergruppe betroffen.

Was kostet das?

Für einen Neubau sind in einem 72er Sauenbestand rund 5.600 € pro Abferkelbucht (28 Plätze) zu kalkulieren. Beim Neubau eines Gruppenhaltungssystems ergeben sich bei gleicher Bestandsgröße mit $\frac{1}{3}$ Abferkelplätzen und $\frac{2}{3}$ GS-Plätzen) rund 15 % Einsparungen bei der Bausumme. Bei Altgebäudenutzung sind die Einsparungen höher.



Die Liegefläche pro Sau sollte mind. 3,5 m² groß sein. So können alle Sauen gemeinsam liegen und säugen.



Der Eber kann in der Sauengruppe mitlaufen und die Laktationsrausche fördern.

Welche Ansprüche haben die Ferkel?

Für die Ferkel ist das Gruppieren ein stressiger Tag. Sie verlassen die heimische und bekannte Bucht und kommen in der neuen Umgebung mit fremden Sauen und einer Vielzahl unbekannter Ferkel zusammen.

Es gilt, die Ferkel mit den für sie wichtigsten Einrichtungen vertraut zu machen. Das ist das ausreichend große Ferkelnest mit Wärmezufuhr sowie eine attraktive Fütterung und eine leicht zugängliche Tränke. Gegebenenfalls werden die Ferkel in den ersten 1–2 Stunden im Ferkelschlupf eingesperrt (siehe auch Seite 3).

Was ist mit anderen Gruppengrößen?

Vereinzel wird das Gruppensäugeverfahren auch mit größeren Gruppen durchgeführt als den hier befürworteten (Alternativvorschlag Seite 7). Untersuchungen belegen, dass ab zirka 8–10 Sauen das Cross-suckling erheblich zunimmt, vermutlich bedingt durch die größere Unruhe in der Gruppe. Andererseits benennt eine langjährige Untersuchung den guten Erfolg einer 8er Gruppe, allerdings mit einem Absetzalter von 28 Tagen.

Darf der Eber mitlaufen?

Der Eber kann mitgeführt werden, sofern er sich ruhig und verträglich gegenüber den Ferkeln verhält und die Stallverhältnisse es zulassen. Er soll erst hinzukommen, wenn die Sauen sich als Gruppe zusammengefunden haben und zur Ruhe gekommen sind. Der Eber benötigt zusätzlichen Platz in der Bucht und zudem einen für seine Körpergröße ausgelegten Fressplatz.

Lohnt es sich, die Ferkel länger bei der Sau zu lassen?

Eine verlängerte Säugezeit von 63 und mehr Tagen wirkt sich positiv auf die Ferkel aus und ist im Gruppensäugsystem leichter zu realisieren als in kostenintensiven Einzelbuchten. Damit einher kann die Nutzung der Laktationsrausche gehen, um die Sauen noch während der Laktation belegen zu können. Ein geeigneter Zeitpunkt um den Eber zur Gruppe zu lassen, ist die 5. Lebenswoche der Ferkel, um die erwartete Rausche der Sauen in der 6. Woche zu nutzen. Eine verlängerte Säugezeit ist mit einem strengen Produktionsrhythmus schwer vereinbar. Evtl. kann die gesamte Aufzuchtphase der Ferkel in der Gruppensäugung stattfinden.

Werden meine Sauen abgesäugt?

Die Erfahrungen der Landwirte und die im Projekt mit dem Body Condition Score untersuchten Sauen belegen, dass ein zu starkes Absäugen der Sauen nur ausnahmsweise stattfindet. Dies ist in aller Regel auf die Fütterung zurückzuführen, die von der Menge und/oder der Zusammensetzung nicht den Bedürfnissen laktierender Sauen entsprechen. Aber auch ein ungeeigneter Fressplatz, bei dem rangniedere Sauen verdrängt werden können, ist eine mögliche Ursache des «Absäugens».

Eignen sich alle Sauen dazu?

Generell eignen sich alle Sauen und Rassen. Die Sauen sollen verträglich und ruhig, die Milchleistung muss gut sein. Ängstliche Sauen eignen sich schlecht, da sie Säugeakte häufiger abbrechen. Diese Sauen können in den Reservebuchten gehalten werden.

Fazit

Das Haltungssystem Gruppensäugen ist bezüglich des Managements ein anspruchsvolleres System als die Einzelhaltung der Sauen. Wichtig ist jedoch, dass das Haltungssystem dem/der Betriebsleiter/in grundsätzlich sympathisch ist. Das System Gruppensäugen ist bei einer optimalen Durchführung ein artgemäßes und kosteneffizientes Verfahren und kann die im Merkblatt genannten Vorteile erbringen.

Der Erfolg eines Betriebes mit Gruppensäugung ferkelführender Sauen ist auf das Zusammenspiel vieler Produktionsbedingungen zurückzuführen. Auf Seite 7 wurden die Anforderungen an die Haltung und das Management dargestellt. Zudem sind die Beobachtungsgabe des Betreuers und die Mensch-Tier-Beziehung genauso wichtig.

Literatur, Kontakt, Impressum

Impressum

Herausgeber/Vertrieb:

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)
Ackerstrasse, Postfach,
CH-5070 Frick
Telefon +41 62 865-7272,
Fax +41 62 865-7273
Info.suisse@fibl.org,
www.fibl.org

Autoren:

Erhard Aubel

Beratung Artgerechte
Tierhaltung e.V.;

Johannes Baumgartner

Veterinärmedizinische
Universität Wien;

Barbara Früh

FiBL;

Werner Hagmüller

Institut für Biologische
Landwirtschaft und Bio-
diversität der Nutztiere,
HBLFA Raumberg-
Gumpenstein;

Christel Simantke

Beratung Artgerechte
Tierhaltung e.V.

Redaktion:

Marion Morgner (FiBL)

Gestaltung:

Daniel Gorba (FiBL)

Bildnachweis:

Ralf Bussemas (Grafik
S. 6), FiBL-Archiv (S. 12),
Barbara Früh (S. 2, 4, 5,
7), Werner Hagmüller
(S. 10), Christel Simantke
(Titelbild, S. 9, 11).

Druck:

Druckerei Feldmann,
D-Witzenhausen

Preis:

6 Euro / 9 CHF

(inkl. MwSt.)

FiBL Bestellnummer 1457

ISBN 978-3-03736-006-4

Literatur zur ökologischen Ferkelerzeugung

Fachbücher und Broschüren:

«Ökologische Schweinehaltung – Praxis, Probleme, Perspektiven»; Ralf Bussemas (Hrsg.); Bioland Verlag, Stiftung Ökologie und Landbau (SÖL); 2006; ISBN 978-3-934239-22-7.

«Ökologische Schweinehaltung»; Haltungssysteme und Baulösungen, Christel Simantke, Bioland Verlag, Stiftung Ökologie und Landbau (SÖL); 2000; ISBN 3-934239-03-X

«Zuchtsauenhaltung im Biolandbau»; Barbara Früh et al.; Forschungsinstitut für biologischen Landbau; 2002; FiBL-Bestellnr. 1234, ISBN 978-3-906081-32-8.

«Stallbau für die Biotierhaltung Schweine»; Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung; Landtechnische Schriftenreihe 229, 2006, ISBN 978-3-85250-229-8.

«Sauen- und Ferkelgesundheit rund um die Geburt»; Ländliches Fortbildungsinstitut LFI-Broschüre, 47 Seiten. Kostenloser Download unter www.lfi.at

«Parasiten Schweine»; Ländliches Fortbildungsinstitut LFI-Broschüre, 30 Seiten, bebildert. Kostenloser Download unter www.lfi.at

«Ferkelverluste senken», Martin Bendig; top-agrar Fachbuch, Landwirtschaftsverlag Münster Hilstrup, Münster; 2004; ISBN 978-3784333090.

Wissenschaftliche Publikationen:

Kühberger, M.; Jais, C. (2006): Gruppenhaltung ferkelführender Sauen; Vergleich zweier Buchten. Schriftenreihe LfL, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Heft 14, Freising.

Van de Burgwal-Konertz (1996): Das Saug- und Säugeverhalten bei der Gruppenhaltung abferkelnder und ferkelführender Sauen und ihren Würfen unter besonderer Berücksichtigung des Fremdsaugens. Verlag E. Grauer, Stuttgart

Seabrook, M.F. (1988): The behaviour of the pigstockmen and its influence on pig performance and behaviour – review. Pig news Inf. 9: 403-406

Christel Simantke: Zur Mensch-Tier-Beziehung in der Schweinehaltung; in: BAT (1993): Ökologische Schweinehaltung, Tagungsbericht, Witzenhausen. S. 159-172

Kontaktadressen für Beratung in der Bioschweinehaltung:

Deutschland:

Erhard Aubel, Ralf Bussemas und Christel Simantke
Beratung Artgerechte Tierhaltung e.V.
Postfach 1131, D-37201 Witzenhausen
Tel. +49 5542 72558, Fax +49 5542 72560
bat@bat-witzenhausen.de
www.bat-witzenhausen.de

Österreich:

Sonja Wlcek
Beratung Schweinebereich
BIO AUSTRIA – Niederösterreich und Wien
Büro Wien, Theresianumg. 11/1; A-1040 Wien
Tel. +43 1 403 70 50-252
Fax +43 1 403 70 50-191
sonja.wlcek@bio-austria.at
www.bio-austria.at

Johannes Baumgartner
Veterinärmedizinische Universität Wien
Veterinärplatz 1; A-1210 Wien
Tel. +43 1 250 77 4904
johannes.baumgartner@vu-wien.ac.at

Werner Hagmüller
Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere
HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Austraße 10; A-4600 Wels/Thalheim
Tel. +43 7242-47011-13
Fax +43 7242-47011-15
werner.hagmueller@bal.bmltuw.gv.at

Schweiz:

Barbara Früh
Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)
Ackerstrasse, Postfach, CH-5070 Frick
Tel. +41 62 865-7218, Fax +41 62 865-7273
barbara.fruh@fibl.org
www.fibl.org

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für BMELV unter dem Förderkennzeichen 03OE379 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Das Projektteam dankt auch im Namen der ökologischen Ferkelerzeuger der BLE für diese Förderung.